

JAHRESBERICHT 2013



PeCA • pentru copii abandonati
für verlassene Kinder in Rumänien



VORSTAND

Barbara Ill-Schenkel
(Präsidentin bis Mai 2014)

Ursula Galliker
(Präsidentin ab Mai 2014)
Ethnologin
Burstwiesenstrasse 56
8055 Zürich
Tel. 043 333 06 81 / 078 813 12 14
ursula.galliker@bluewin.ch

Doris Marti (Vizepräsidentin)
Dipl. Sozialarbeiterin
Rychenbergstrasse 181
8400 Winterthur
Tel. 078 660 48 32
martidoris@bluewin.ch

Yvonne Bossart
Dipl. Ergotherapeutin
Dorfstrasse 19
9122 Mogelsberg
Tel. 079 634 83 47
yvonne.bossart@bluewin.ch

Benedikt Erhardt
Gymnasiallehrer für Geschichte
Solothurnerstrasse 50
4053 Basel
Tel. 061 361 11 23
benedikt.erhardt@alte-kanti-aarau.ch

Robert Nacht (Kassier)
Kaufmann
Schützenmattstrasse 51
4051 Basel
Tel. 061 271 03 91
robert.nacht@bluewin.ch

PROJEKTVERLAUF IM ÜBERBLICK

März 1995	Gründung des Vereins «Pentru copiii abandonati» Basel. Zusammenarbeit mit der gleichnamigen Stiftung in Ghimbav und der Interessengemeinschaft für rumänische Waisenkinder Heidelberg
Januar 1996	Eröffnung des Heimes «Casa Prichindel» mit den ersten drei Kindern
April 1998	Kauf eines zweiten Hauses «Casa Livezii»
November 1999	Beginn des Programms «Aufgabenhilfe» für Schüler aus Ghimbav
Mai 2000	Offizielle Trennung zwischen Schweizer Verein und Heidelberger Interessengemeinschaft
Juni 2000	Eröffnung von zwei neuen Kindergruppen
September 2008	Eröffnung eines Roma-Kindergartens in Dumbravita
Oktober 2009	Kauf einer Wohnung in Codlea und Eröffnung einer betreuten Jugendwohngruppe
Februar 2010	Zusammenschluss des Basler Vereins mit ASIREV (D)
Januar 2011	Kauf des dritten Hauses «Casa Salix»
September 2011	Auflösung des Roma-Kindergartens, Integration der Kinder in den staatlichen Kindergarten. Weiterführung von Sozialhilfe in Dumbravita
Dezember 2011	Eröffnung einer neuen Kleinkinder-Gruppe
November 2012	Übernahme der Koordination der Spenden vom «Fruit & Chocolate Fund Switzerland», welcher die Psychiatrische Klinik in Zarnesti unterstützt
Dezember 2012	Kauf der Wohnung der ehemaligen Mitarbeiterin Mioara in Ghimbav
Juli 2013	Beginn der Aktivitäten für das geschützte Nähatelier «Atelier Diversis» im Rahmen des Erweiterungsbeitrags der Schweiz an die EU
Jahr 2013	Aufnahme von 5 neuen Kindern
Januar 2014	21 Kinder leben in den drei Gruppen in den Häusern «Casa Prichindel» und «Casa Livezii». Sieben Jugendliche und junge Erwachsene leben in Aussenwohngruppen in Codlea, der «Casa Salix» und Brasov, weitere sieben ganz ausserhalb des Heimes

TÄTIGKEITSBERICHT 2013

Dranbleiben, Vorwärtsgehen, Schritt für Schritt die Veränderungen umsetzen, das hat dieses Vereinsjahr sowohl im Vorstand aber vor allem auch im Projekt in Ghimbav geprägt. Der neu zusammengesetzte Vorstand ist durch die gemeinsame Aufgabe weiter zusammengewachsen im Verbinden der Erfahrungen der alten Hasen und des frischen Windes der neuen Mitglieder.

Die meisten unserer Jahresziele haben wir erreicht:

- Der Verein hat einen einheitlichen Auftritt in allen Print- und Online-Medien. Die rumänische Honterus-Druckerei hat unseren neuen Flyer gedruckt. Mit Freude konnten wir so den Herbstbrief mit neuem Logo und Flyer verschicken.
- Die Website des Vereins ist ebenfalls aktualisiert gemäss einheitlichem Auftritt.
- Die Facebook Seite ist aktuell und erfreut sich vieler «Freunde».
- Die Spenderreise ist erfolgreich durchgeführt. 6 Personen haben die interessante Reise als sehr lohnenswert, eindrücklich und mit guter Stimmung erlebt.
- Der Ausgabenüberschuss des Vereins liegt unter Fr. 10'000.–
- Eine der letzten Sitzungen widmeten wir dem Thema Fundraising. Die daraus entstandenen Erkenntnisse haben sich in den Prioritäten unserer Zielsetzungen für 2014 niedergeschlagen.
- Der Vorstand hat seine Zusammenarbeit weiter vertieft und die Ressortverantwortung wird von den Einzelnen wahrgenommen.

Die Beziehung zum Projekt in Ghimbav haben wir auch dieses Jahr intensiv gepflegt mit Besuchen verschiedener Vorstandsmitglieder, aber auch informellen Treffen. Ein besonderes und wertvolles Wesensmerkmal unserer Stiftung ist ja dieser persönliche Kontakt zwischen dem Projekt, den Mitarbeitenden und Kindern vor Ort mit unseren Vereinsmitgliedern und dem Vorstand in der Schweiz. Dies erleben beide Seiten als Bereicherung und Motivation in ihrem Teil des Engagements.

An der GV vom 3. Mai wurden Annemarie Weiss als Ehrenpräsidentin und Martin Brun als Ehrenmitglied gewählt. Auch dies ein Ausdruck von Verbindung, welche über Zeithorizonte hinaus bestehen bleibt.

Auch diesen Sommer war wieder viel Besuch in Ghimbav: Gruppen, Einzelpersonen, Kurzvolontäre und Praktikanten. Den ganzen Oktober bauten Volontäre im hinteren Teil des Hauses Livezii und erneuerten Bad, Installationen und Leitungen. Dank der tatkräftigen Einsätze der Volontäre ist der Unterhalt unserer Häuser

möglich, was einerseits Sicherheit und ein gewisser Komfort bedeutet und andererseits die Kinder auch erfahren lässt, wie Dinge, zu welchen man Sorge trägt, länger schön bleiben.



Sylvester im Prichi: vorne Ionel, Ana umarmt von Gia, Madalina mit Tochter Aisha, hinten Diana, Sonja, Lucica, Ionutz

Die 2012 gekaufte Wohnung in Ghimbav wurde Anfang Jahr renoviert. Der Balkon wurde neu verglast, das Badzimmer und ebenfalls die Zimmerböden erneuert. Rechtlich ist die rumänische Stiftung daran, die Wohnung als Nutzungsmöglichkeit für Jugendliche und begleitetes Wohnen anerkennen (akkreditieren) zu lassen. Für Besucher und Volontäre bleiben selbstverständlich immer noch Unterkunftsmöglichkeiten.

Eine Organisation durchläuft in ihrem Leben verschiedene Entwicklungsphasen: In unserem Projekt wurde die erste Phase, die Pionierphase, durch Sonja Kunz und Maria Gavrilu initiiert und angeführt. In dieser Phase läuft viel nach den Mustern einer Familie. In den letzten Jahren hat sich unser Projekt

in den Übergang zur zweiten Phase, der Differenzierungsphase, bewegt. In ihr treten an die Stelle von Improvisation und spontanem Handeln immer mehr Planung und Strukturierung, meist erzwungen durch wachsende Grösse und Komplexität. Die Pioniere geben ihr Lebenswerk, ihre Fähigkeiten und Erfahrungen langsam an Leute weiter, die das Projekt langfristig weiterführen werden. Diese Leute bringen entsprechende Ausbildungen mit und sind bereit, wichtige Aufgaben und Verantwortungen zu übernehmen.

In diesem Sinne gab es ab 1. Februar 2013 ein neues Leitungsteam bestehend aus Sonja Kunz, Maria Gavrilu, Monica Danila und Carmen Cristureanu verbunden mit einer Umverteilung der Zuständigkeitsbereiche: Monica übernahm die pädagogische Leitung von Sonja und Carmen die Direktion von Maria. Die neue Aufgabenverteilung – die Übergabe und Übernahme der verschiedenen Aufgaben – fordert Zeit und wird in einem längeren Prozess erfolgen.

Die folgende Darstellung gibt einen groben Überblick über die momentane Verteilung der Aufgaben und Verantwortungen im Leitungsteam.

	Stiftungsleitung	Leitung Jugend	Administrative Leitung	Pädagogische Leitung
	SONJA	MARIA	CARMEN	MONICA
Führungs- Verantwortung für:	· Monica · Carmen · Erzieherinnen Casa Prichindel vordere und hintere Gruppe · Supportfunktionen · Volontäre		· Assistentin der Direktion	· Psychologinnen · Sozialarbeiterinnen · Erzieherinnen Casa Livezii · Mitarbeitende Schulprojekt · Mitarbeitende Erziehungsberatung
Aufgaben-/ Projekt- Verantwortung	· Gruppen Prichindel · Dumbravita · Sozialhilfe · Fruit & Chocolate · Kontakte Ausland (CH)	· Jugendliche 18+ · Begleitetes Wohnen · Schule Brasov · Gericht	· Finanzen · Buchhaltung · Fundraising-Projekte · Marketing · Nähatelier · Diversis	· Gruppe Livezii · Schulprojekt · Erziehungsberatung · Schule Ghimbav

In Zeiten der Veränderung tragen wiederkehrende und dann noch freudige Ereignisse ein Stück zur Stabilität und Kontinuität bei. Gerade in Umbruchszeiten ist es ganz wichtig, dass neben dem Neuen auch Altes und Bewährtes gepflegt wird. So durften wir auch dieses Jahr wieder von wiederkehrenden Spendenanlässen wie dem Obfelder Sommernachtsfest und dem Hörnli-Essen der Konfirmanden in Brittnau profitieren. Zum letzten Mal fand leider die für ASIREV organisierte Benefiz-Gala in Essen statt. Wir möchten der Organisatorin Brigitte Höpfner ganz herzlich für ihr grosses Engagement und unzählige Stunden Einsatz danken, welcher jeweils zu musikalischen Genüssen erster Klasse geführt hat.

Es kam aber auch ein neuer Anlass hinzu. Auf Initiative der Primarlehrerin Stephanie Marbach wurde der Schulbazar in der Schule in Arni (AG) dieses Jahr zu Gunsten unserer Stiftung veranstaltet. Die Kinder verkauften selbstgebastelte Karten, Weihnachtsschmuck und selbstgebackene Weihnachtsguetsli. Es war faszinierend wie emsig die Kinder gebastelt hatten und mit wie viel Freude sie die Sachen verkauften. Es wurden auch Schuhe gesammelt, so dass am Ende mehr als 80 Paar gut erhaltene Schuhe für Rumänien zusammen kamen!

Auch die Treue vieler unserer Angestellten gewährleistet Stabilität und Kontinuität, trägt das in Jahren Gewachsene weiter und erhält die Identität der Stiftung. Letztes Jahr kamen drei neue Mitarbeiterinnen dazu. Sie bringen Anregungen, stellen alte Fragen neu und sorgen dafür, dass aus der Stabilität nicht Stagnation wird.



Florin (15) mit dem Praktikanten Paul



Iasmina, 18, holte sich im 2013 den zweiten Platz an der landesweiten Schulolympiade für bildnerisches Gestalten. Wir sind stolz!

Zu unseren Projekten:

- Das Projekt im Rahmen des Kohäsionsfonds ist dieses Jahr mit voller Kraft angelaufen. Es umfasst zwei Projektteile: Einerseits der Aufbau des Nähateliers Diversis (lesen Sie dazu den Artikel von Carmen Cristureanu), andererseits dessen Integration in das rumänische Gesamtprojekt in Ghimbav durch Begleitung des Projektteams und der Angestellten und durch die gemeinsame Erarbeitung der weiteren Projektentwicklung.

Als Schweizer Ansprechpartnerin für das zweite Teilprojekt darf ich dieses bei vier Besuchen vor Ort begleiten und entwickeln. Bei meinen zwei Besuchen in diesem Jahr arbeitete jeweils das Gesamtteam der Angestellten an den Themen Kommunikation und Fähigkeiten. Zudem supervidierte ich das neue Leitungsteam zu ihren Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten, zu Fragen der Rollenklärung und bei Übernahme ihrer neuen Führungsaufgaben.

- Seit zwei Jahren übernehmen wir die Koordination für den Fruit & Chocolate Fund Switzerland, welcher die Bewohner der psychiatrischen Klinik Zarnesti regelmässig mit frischen Früchten und weiteren Hilfeleistungen unterstützt. In diesen Zusammenhang bezahlen wir befristet zusammen mit einer englischen Stiftung Löhne für drei Frauen in der Psychiatrie Zarnesti, welche mit den PatientInnen Aktivierungs- und Beschäftigungsprogramme durchführen. Der Staat hat keine Stellenprozente für TherapeutInnen (Aktivierung o.ä.) für psychiatrische Kliniken. Wir hoffen, dass die Therapeutinnen nachher vom Krankenhaus angestellt werden.
- Von unseren Jugendlichen und jungen Erwachsenen leben inzwischen mehrere in betreuten Aussenwohngruppen und gehen von dort zur Schule oder zur Arbeit. Wir begleiten sie auf dem Weg zur Eigenständigkeit auf vielfältige Weise. Auch halten wir Kontakt mit den «Ausgeflogenen», die selbständig leben.
- In jeder Kindergruppe sind im Verlauf des vergangenen Jahres neue Kinder dazugekommen, kleinere und grössere, im Gesamten fünf. Lesen Sie über die vielfältigen Leben dieser Kinder den nachfolgenden Bericht von Sonja Kunz. Ein 2 ½-jähriges Mädchen kam im Juli und verliess uns im Dezember, weil es adoptiert wurde. Dies war für alle Angestellten und Kinder schwierig. Mit ihrer aufgeweckten und fröhlichen Art hatte sie sofort die Herzen aller gewonnen.

Das eigene Herz gewinnen lassen, immer wieder den Sinn spüren und daraus Taten werden lassen – dass Sie dies tun macht möglich, dass wir die Arbeit mit und für die Kinder und Jugendlichen weiter machen können. Dafür danken wir Ihnen von Herzen.

BARBARA ILL-SCHENKEL, PRÄSIDENTIN

NEUE KLEINE UND GROSSE «PRICHINDEI» IN UNSEREN HÄUSERN

Im Laufe des Jahres haben bei uns sechs Kinder ein neues Zuhause gefunden. Ein siebtes Kind, die zweieinhalbjährige **Marina**, lebte nur vom Juli bis im Dezember bei uns, dann wurde sie adoptiert. **Andreea** wurde im Herbstbrief bereits vorgestellt. An dieser Stelle möchte ich noch die fünf anderen Kinder kurz vorstellen.



Ionutz (7)



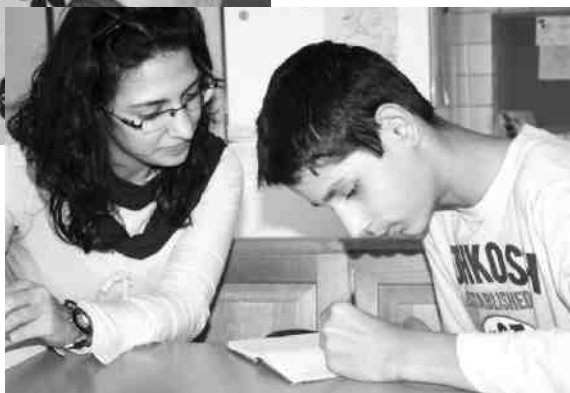
Lucica mit Ana (6)

Ionutz, geboren im März 2007, kam im März 2013 zu uns. Die ersten zwei Lebensmonate hat er bei seiner Urgrossmutter gelebt. Nach fünf Monaten musste er zu einer Pflegemutter. Die Urgrossmutter war überfordert mit ihm, da sie noch weitere Kinder bei sich hatte. Mit fünf Jahren musste Ionutz wieder die Pflegemutter wechseln und auch diese konnte ihn nur ein Jahr lang halten, angeblich aus gesundheitlichen Gründen. Die leiblichen Eltern haben keine Bedingungen, um Ionutz nach Hause zu nehmen. Der Vater ist meistens als Schafhirt unterwegs und die Mutter allein ist überfordert. Ionutz hat den Wechsel zu uns sehr schwer verkräftet, er entwickelte starke Aggressionen. Er hätte am liebsten unser Haus

zusammengeschlagen, abgebrochen oder angezündet. Dann – so stellte er sich vor – könne er wieder zurück zu seinen Pflegeeltern gehen. Mit der Zeit wurde Ionutz ruhiger und nun scheint er sich mit seinem neuen Lebensumfeld abgefunden zu haben. Er ist fröhlich geworden und es scheint ihm bei uns zu gefallen.



Die Brüder Radu (11) und Gabriel (6)



Mirabela und Daniel (15)

Am 1. Juli kam **Gabriel** zu uns in die Casa Livezii. Er ist Jahrgang 2008 und lebte die ersten zwei Jahre bei seiner Familie. Da die Mutter den Jungen aber vernachlässigte, wurde er vom Jugendschutz zu einer Pflegemutter gebracht. Nach drei Jahren – die Pflegemutter hatte gesundheitliche Probleme – musste für Gabriel wieder ein anderer Platz gesucht werden. Den hat er bei uns gefunden und ich hoffe, dass er hier auch wirklich bleiben kann und sich gut entwickeln wird. Gabriel ist ein offener, neugieriger und anhänglicher Junge. Er spielt wie fast alle Jungen gerne mit Autos, er liebt unsere Hündin Leica. Er braucht intensiven Sprachunterricht und muss noch in einigen Entwicklungsbereichen aufholen. Wir hoffen, dass er bis zum Schuleintritt noch viele Fortschritte machen wird. Im Frühling 2014 werden wir auch noch seinen elfjährigen Bruder Radu, der zurzeit in einem staatlichen Kinderheim lebt, zu uns aufnehmen.

Gia, ebenfalls Jahrgang 2008, wurde schon in der Geburtsklinik von ihrer Mutter und Grossmutter verlassen. Die Mutter ist psychisch krank. Mit drei Monaten kam Gia zu einer Pflegemutter. Da diese aber überhaupt nicht gut für Gia sorgen konnte, wurde ihr Gia wieder weggenommen und kam zu einer anderen Pflegemutter. Am Tag, an dem Gia bei ihrer neuen Pflegemutter ankam, starb deren Mann. Diese schwere Erfahrung hat Kind und Pflegemutter stark zusammengeschockt. Da der neue Partner der Pflegemutter in Deutschland lebt und sie nun zu ihm gezogen ist, brauchte auch Gia einen neuen Platz. Sie kam anfangs September zu uns und hat sehr unter der Trennung gelitten. Schon ein paar Wochen später aber ist sie aufgetaut und ganz lebendig geworden. Sie ist ein richtiger Wirbel mit ihren rabenschwarzen Locken und ihrem Temperament.

Gia war sehr glücklich, als im Dezember **Ana** zu uns kam. Ana ist nur ein Jahr älter als Gia und so haben sie sich als Spielgefährtinnen gefunden. Ana wurde ebenfalls in der Geburtsklinik verlassen. Ihre Eltern sind beide psychisch krank und leben seit Jahren in einer Klinik. Auch Ana hat ein Dossier mit vielen Tests und dem Resultat, dass sie eine Behinderung hat. Wir haben bis jetzt aber noch kaum etwas davon bemerkt. Ana war nur einen Monat alt, als sie zu einer Pflegemutter kam, die jetzt aber in Rente ging und Ana wieder weitergeben musste/wollte. Ana hat natürlich überhaupt nicht verstanden, was mit ihr geschah. Sie kann sich sehr gut ausdrücken und so hat sie viele Fragen gestellt, die für uns schwer auszuhalten waren: «Weshalb muss ich hier sein, es gefällt mir nicht, weshalb werde ich nicht adoptiert, liebt mich meine Mama nicht mehr, ich bin an allem Schuld, ich laufe weg von hier...» Unterdessen ist Ana ruhiger geworden, langsam gefällt es ihr auch bei uns. Sie geht gerne in den Kindergarten, und sie kann auch geduldig und konzentriert alleine spielen. Ich wünsche Ana sehr, dass sie bei uns mit der Zeit wieder aufblühen darf.

Daniel stellt sich selber vor: «Ich heisse Daniel und ich bin im März 1999 auf die Welt gekommen. Am 5. Mai 2013 bin ich in die Casa Livezii gekommen, wo es mir auch gut gefällt. Am besten hat es mir bei meinen Pflegeeltern gefallen. Bei ihnen war ich lange, vom 2. bis zum 13. Lebensjahr. Sie konnten mich nicht mehr behalten, weil sie nicht mehr so gesund waren. Ich kam in ein staatliches Kinderheim, dort gefiel es mir nicht so gut, aber am schwersten war, dass ich einen langen Schulweg hatte. Eines meiner Beine ist 18 cm kürzer, ich hatte schon einige Operationen, und deshalb sind für mich lange Wege ein wenig schwer. So konnte ich dort wieder weg gehen und bin nach Ghimbav gekommen. Hier ist es besser, aber noch besser war es bei meinen Pflegeeltern. In den Ferien kann ich sie aber besuchen.»

VERÄNDERUNGEN IM KINDERSCHUTZSYSTEM

Aus den Berichten über die neuen Kinder wurde schon ersichtlich, dass sich in den letzten Jahren einige Dinge in Bezug auf die verlassenen Kinder geändert haben. Die erste Generation unserer Kinder war schwer hospitalisiert, d.h. die Kinder hatten Entwicklungsrückstände, waren häufig unterernährt, krank, hatten Stereotypen und waren indifferent in ihrem Beziehungsverhalten. Die Kinder wurden uns in der Regel vom Kinderkrankenhaus oder von den staatlichen Krippen zugewiesen.

Heute hat sich die Gesetzeslage verändert: Erstens dürfen die Heime, weder die staatlichen noch die privaten, keine Kinder unter zwei Jahren aufnehmen. Alle Kinder müssen zuerst zu einer staatlich anerkannten Pflegemutter. In gewissen Fällen kann schon dort entschieden werden, ob das Kind für eine Adoption freigegeben wird oder nicht. Ob es adoptiert wird, hängt auch von den familiären Verhältnissen ab. Zuerst muss bis in den vierten Verwandtschaftsgrad abgeklärt werden, ob nicht jemand der Verwandtschaft das Kind aufnehmen kann. Diese Sucherei dauert meistens lange. Bis man die Verwandten erst einmal gefunden hat, bis herausgefunden wird, in welchen Verhältnissen sie leben usw.

Ein weiteres Problem ist die Tatsache, dass es zu viele Kinder und zu wenig Plätze bei Pflegemüttern gibt. Da die verlassenen Kinder nicht mehr länger als zwei Wochen in der Geburtsklinik bleiben dürfen, müssen sie im Dringlichkeitsverfahren zu einer Pflegemutter. Wenn diese schon grössere Kinder hat, muss sie diese weitergeben, damit sie wieder einen Platz frei hat. Viele Pflegekinder sind auch nicht «pflegeleicht», und das bringt viele Mütter an ihre Grenzen. Dies ist mit ein Grund, warum die Kinder in die Heime abgegeben werden.

Um zum Anfang zurückzukommen: Die Kinder, die uns heute zugeteilt werden, sind körperlich gut versorgt. Sie sind aber verständlicherweise verstört, weil sie nicht verstehen, was mit ihnen geschieht, und einige leiden oft extrem unter der plötzlichen Trennung von ihren Pflegemüttern/-eltern. Allerdings gibt es auch immer wieder Kinder, für die dieser Wechsel in ihrer Entwicklung förderlich ist, weil die Beziehungen in der Pflegefamilie zu schwierig sind. Unsere Erfahrung bis jetzt war auch, dass die Kinder kaum auf den bevorstehenden Wechsel vorbereitet waren, weil die Mütter weder die Kraft noch den Mut aufbrachten, den Kindern zu sagen, dass sie sie weggeben müssen. Diese Aufklärungsarbeit übernehmen dann wir im Heim und versuchen natürlich, den Kindern viel Verständnis entgegenzubringen. Es braucht Zeit, Geduld und Liebe, damit diese Kinder wieder neu Vertrauen fassen können. Diese Aufgabe ist nicht einfach, aber sehr kostbar.

ATELIER DIVERSIS

Bei der Suche nach einem Arbeitsplatz für unsere Jugendlichen sind wir immer wieder auf folgende Schwierigkeiten gestossen: fehlendes Selbstvertrauen in das eigene Können, Zweifel und Vorurteile auf der Seite der Arbeitgeber gegenüber den Fähigkeiten der Jugendlichen, den Anforderungen des Arbeitsplatzes nachzukommen, sowie Schwierigkeiten bei den Jugendlichen, das Arbeitsprogramm zu respektieren und die erforderte Leistung zu erbringen.

Vor diesem Hintergrund ist die Idee entstanden, das kleine Nähatelier der Stiftung in eine geschützte Werkstätte für Jugendliche aus Kinderheimen und für Menschen mit Behinderung oder mit speziellen Bedürfnissen umzuwandeln. Dazu haben wir die Zusammenarbeit mit der Stiftung Wendepunkt in der Schweiz im Bereich Sozialunternehmung gesucht, und vom Schweizer Verein zur Unterstützung Verlassener Kinder in Rumänien erhalten wir Unterstützung im Bereich Organisationsentwicklung.



PROGRAMUL DE COOPERARE ELVEȚIANO-ROMÂN
SWISS-ROMANIAN COOPERATION PROGRAMME

Wie Sie im letzten Jahresbericht erfahren haben, ist es uns – trotz grosser Konkurrenz aus ganz Rumänien – gelungen, für dieses Projekt den Zuspruch für eine Finanzierung von 93'690 Franken zu erhalten. Dies durch eine Zuwendung der Schweizerischen Eidgenossenschaft im Rahmen des Beitrags der Schweiz für die erweiterte Europäische Union (sogenannter Kohäsionsfond für Rumänien und Bulgarien).

Am 1. Juli 2013 haben wir mit Ausschreibungen in Zeitungen und im Internet begonnen. Das Ziel war, Personen zu finden, welche für einen geschützten Arbeitsplatz in Frage kommen, und welche bereit sind, einen Beruf zu erlernen, eine Anstellung wahrzunehmen und ihre momentane Situation zu überwinden. Nach der Auswahl reisten im September acht im Projekt involvierte Personen, darunter auch drei zukünftige NäherInnen, in die Schweiz und besuchten die Stiftung Wendepunkt. Dort haben wir verschiedene Arbeitsbereiche besichtigt. Das Wohlwollen und Interesse, welches uns entgegengebracht wurde, wie auch das Now-how und die technischen Elemente, die uns weitergegeben wurden, haben diesen Besuch zu einer Erfahrung von grossen Wert für uns gemacht.

In ausgezeichnete Zusammenarbeit hat Barbara Ill-Schenkel von der Seite des Vereins zur Unterstützung verlassener Kinder in Rumänien Workshops für Teambildung und für persönliche Entwicklung in Ghimbav durchgeführt – mit dem gesamten Personal im Kinderheim, mit der Leitung der Stiftung, aber auch mit dem Projektteam. In den zwei Wochen im Juli und Oktober wurden Themen wie Autorität, Zeitmanagement, Kommunikation, aktives Zuhören, Persönlichkeitseinschätzung nach MBTI, Führungsstile, Ausarbeitung neuer Organigramme etc. behandelt.



Ionel (17) lernt nähen



Renovationsarbeiten für das Atelier Diversis



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Confederația Elvețiană

Die Herrichtung des Nähateliers wurde zu 90% ausgeführt. Das Nebengebäude auf dem Hof der Casa Livezii ist nun verputzt und gestrichen, mit neuen Fenstern ausgestattet und innen komplett renoviert. Die Renovation wird im März abgeschlossen sein. Bis dann werden wir auch die halbindustriellen Nähmaschinen, die Zuschneidemaschine und das Mobiliar erworben haben.

In den vergangenen zwei Monaten haben die drei jugendlichen MitarbeiterInnen des Ateliers in einem Nähkurs das Nähen erlernt. Der Kurs wird von einer Firma aus Kronstadt / Brasov organisiert. Sie üben wöchentlich in unserer Stiftung, bis im Juli das Atelier seinen Betrieb aufnimmt. Die Jugendlichen werden, um schwierige Situationen im persönlichen oder beruflichen Leben meistern zu können, regelmässig mit Beratung unterstützt.



Schultertasche »Ghimbav«

Zurzeit haben wir eine Marktstudie in Auftrag gegeben. Mindestens zehn Verantwortliche von Firmen werden als mögliche Kunden die Präsentationsmappe mit unseren Nähprodukten begutachten. Ihre Anregungen werden wir in den Business Plan einfließen lassen, den wir bis im April erstellen. Wir schätzen, dass ca 80% der Verkäufe aus Aufträgen von Firmen für Näharbeiten mit reduziertem Schwierigkeitsgrad bei der Ausführung stammen werden (z.B. Stoffservietten für Hotels). 20% der Verkäufe sollen aus dem Verkauf von Einzelstücken stammen, die einem höheren Schwierigkeitsgrad bei der Herstellung haben (Taschen und Mappen aus Stoff, Dekorationsgegenstände etc.). Diese Einzelstücke sollen in Geschäften in Rumänien und im Ausland oder auf Märkten zum Verkauf angeboten werden. Die Produktion wird am 1. Juli 2014 beginnen. Alle Einkünfte werden für die Entwicklung der Geschäftstätigkeiten des Ateliers oder für die Unterstützung der übrigen Aktivitäten der Stiftung verwendet werden.

CARMEN CRISTUREANU, ADMINISTRATIVE LEITUNG

Übersetzung: Ursula Galliker

ZUM SCHULPROJEKT

Das Projekt Hausaufgabenhilfe wurde auch im Jahre 2013 fortgesetzt. Insgesamt konnten wir 20 Kinder aus sozial schwachen Familien betreuen.

Mit Herbstbeginn wurden für das Schulprojekt neue Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt. Dafür sind wir sehr dankbar. Mit Hilfe der Schule und des Bürgermeisteramtes in Ghimbav erhielt die Stiftung einen Raum, den sie dank eines Partnerschaftsvertrags mit dem Bürgermeister und der Gymnasialschule Ghimbav auf unbegrenzte Dauer nutzen kann. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist, dass das Bürgermeisteramt die laufenden Kosten übernimmt. Diese Vorteile haben uns ermutigt, 2014 an eine Erweiterung und eine Akkreditierung* des Schulprojekts zu denken. Damit würden wir den gesetzlichen Rahmen verstärken, der es uns erlaubt, die Kinder und deren bedürftige Familien zu unterstützen.

Die im Projekt betreuten Kinder werden durch die Hausaufgabenhilfe ermutigt, ihre Stärken zu entdecken und zu nutzen, so dass sie Selbstvertrauen gewinnen können. Die Gruppe ist für sie ein Raum, in dem sie sich sicher fühlen, ohne den Leistungsdruck gewissen Standards zu genügen. Hier werden sie ermutigt, ihre Grenzen zu erkennen und sogar zu überwinden.

Die Kinder schätzen die Hilfe bei den Hausaufgaben, die Gespräche und die gute Atmosphäre, aber ihnen gefallen natürlich auch die ganz pragmatischen Aspekte wie der tägliche Imbiss, die kleinen Prämien für Erfolge in der Schule und im Benehmen, die Geburtstagsgeschenke und alle anderen Aktivitäten, die nicht direkt mit den Schulaufgaben zu tun haben.

Über die konkreten Tätigkeiten hinaus hat das Projekt auch ein langfristiges Ziel. Es geht darum, den Kindern den Zugang zu einer auf Werten aufgebauten Normalität zu gewähren, eine Normalität, die sich später im Erwachsenenleben der Kinder widerspiegeln soll, mit denen wir heute arbeiten.

MONICA DANILA, PÄDAGOGISCHE LEITUNG

* Eine Akkreditierung im Bezug auf die Stiftungen heisst: Jedes einzelne Projekt, d.h. jede einzelne Dienstleistung, muss gesondert vom Staat anerkannt werden. Dafür muss man eine ausführliche Dokumentation erstellen. Nur anerkannte Projekte können dann auch Zuschüsse vom Staat oder aus verschiedenen Fonds erhalten. Akkreditierten Projekte bringen gleichzeitig auch mehr Aufwand und Kosten, weil staatliche Auflagen zu erfüllen sind (Anzahl Quadratmeter, Arbeitsschutzmassnahmen, staatliche Abgaben etc.).

ROMAPROJEKT IN DUMBRAVITA

Immer wenn ich in Dumbravita bin habe ich das Gefühl, dass wir im Rhythmus zwei Schritte vorwärts und einen zurück gehen. Die Not und die Bedürfnisse in der Romasiedlung sind so gross, manchmal aber auch die Unbeholfenheit und Unorganisiertheit der Betroffenen, dass wir an unsere Grenzen stossen. Ein grosses Problem, das mir fast unlösbar scheint, ist die Tatsache, dass es in der Nähe des Romadorfes kaum Arbeitsplätze gibt. Erschwerend kommt hinzu, dass viele von den erwachsenen Männern kaum Schulbildung haben, so dass von den ohnehin schon wenigen Möglichkeiten von vornherein kaum mehr eine in Frage kommt. Sie sind deshalb auf Gelegenheitsarbeit angewiesen, auf das Einsammeln von Alteisen und Ähnlichem.



Sonja mit Alexia aus Dumbravita

Gerade diese Realität spornt uns sehr an, wiederum die Kinder zu ermutigen, ja manchmal fast zu zwingen, die Schule zu besuchen. Eine Freude ist immer, wenn wir aus der Schule oder aus dem Kindergarten hören, dass es unter den Kindern ein paar wirklich fleissige und auch begabte Kinder gibt. In diesem Schuljahr besuchen drei Kinder aus der Romasiedlung die erste Lyzeumsklasse (9. Schuljahr). Das ist eine grosse Leistung für Kinder, die kaum eine Ecke haben, um Hausaufgaben zu machen, die mit Eltern und etwa sechs Geschwistern in einem Raum zusammen leben müssen. Für uns bringt es natürlich zusätzliche Kosten mit sich, weil die Kinder eine Schuluniform brauchen, ein Abonnement für den Zug, mehr Schulmaterial u.a. Wenn wir erreichen, dass ein paar Kinder einen Schulabschluss haben und damit bessere Chancen auf eine Arbeitsstelle, dann glaube ich, haben wir doch viel erreicht.

RUMÄNIEN 2013: ZAHLEN UND FAKTEN

Nur 2441 Kinder von den insgesamt 60'000 in staatlicher Obhut befindlichen – 20'000 in staatlichen Heimen bzw. 40'000 bei anerkannten Pflegeeltern – waren 2013 laut Angaben des Rumänischen Adoptionsamtes zur Adoption freigegeben. Allerdings wurden tatsächlich nur 580 davon adoptiert. Und das trotz des neuen Adoptionsgesetzes, demzufolge Kinder, deren Eltern unbekannt sind, 60 Tage nach der Geburt zur Adoption freigegeben werden können. Demgegenüber standen 1500 adoptionswillige Familien.

2,2 Milliarden Euro schickten rumänische Staatsbürger, die im Ausland arbeiten, an ihre Angehörigen in der Heimat. 2009 waren es ca. 3 Milliarden gewesen.

Mehr als 20'000 rumänische Ärzte arbeiten derzeit im Ausland, behauptet der Vorsitzende des Rumänischen Ärztekollegs. In Deutschland stellen die Rumänen die Mehrheit der ausländischen Ärzte.

Auch 2013 befand sich Rumänien laut Eurostat am unteren Ende der Armutskala in der Europäischen Union.

Laut einer UNICEF-Studie lebten 2013 acht Prozent der Minderjährigen in Rumänien unterhalb der Armutsgrenze.

Um 24 Prozent stiegen vom Dezember 2008 bis September 2013 die Preise bei Grundnahrungsmitteln. Die höchste Preissteigerung verzeichneten die Teigwaren (50 Prozent), das Hühnerfleisch (48 Prozent), Zucker (39 Prozent), Milch (31 Prozent) und Mehl (29 Prozent). Im gleichen Zeitraum sank der Konsum um mehr als 15 Prozent, die Gehälter stiegen durchschnittlich um 20 Prozent.

Schätzungsweise 2,5 Millionen rumänische Staatsbürger arbeiten im Ausland, vor allem in Spanien, Italien, Frankreich und Grossbritannien. Sie hinterliessen ihre Kinder gewöhnlich bei Angehörigen oder in der Obhut des Staates. Man schätzt die Zahl dieser als «Eurowaisen» bezeichneten Kinder auf ca. 350'000.

2013 gab es in Rumänien für 48 Berufe keine Ausbildungsangebote, dafür aber wurden 20 nicht gefragte Berufsausbildungen angeboten.

Zusammengestellt von BEATRICE UNGAR, Mitglied der Fundetia pentru copii abandonati und Chefredaktorin der Hermannstädter Zeitung

VEREINSRECHNUNG 1. JANUAR 2013 – 31. DEZEMBER 2013

CHF

	Aufwand	Ertrag
Mitgliederbeiträge		10 400.00
Patenschaften		17 990.00
Kollekten		38 970.41
Spenden		164 212.78
Spenden für «Fruit and Chocolate Fund»		4 600.00
Kalenderverkauf		3 275.00
Zinsertrag 2013 brutto		500.00
Überweisungen nach Ghimbav	159 275.00 **	
Supervision Ghimbav	2 000.00	
Medikamente / Material / Transporte Ghimbav	2 153.74	
Projektierung / Ausbau Casa Salix	5 000.00	
Lohnkosten	24 000.00	
Soziallasten (AHV / IV / EO, ALV, UVG, BVG)	11 835.50 *	
Reisekosten Mitarbeitende	2 000.00 **	
Äufnung «Fruit and Chocolate Fund»	4 600.00	
Werbung / Internet	3 894.29	
Drucksachen / Porti / Büromaterial	8 564.60	
Spesen Postkonto / Banken	504.75	
	<u>223 827.88</u>	<u>239 948.19</u>
Ertrags-Überschuss	<u>16 120.31</u>	<u>239 948.19</u>
	<u>239 948.19</u>	<u>239 948.19</u>

VERMÖGENSRECHNUNG PER 31. DEZEMBER 2013

CHF

Vermögen 31. Dezember 2012	Saldo	226 902.50
Vermögen 31. Dezember 2013:		
· UBS Sparkonto 233-20223520.0	78 404.35	
· UBS Sparkonto 233-EZ123440.1(€)	758.00	
· WIR-Bank Anlagekonto	118 597.52	
· Postkonto 40-466-5	48 679.13	
· «Fruit and Chocolate Fund»		563.80
· Aktive Rechnungsabgrenzung*	680.00	
· Passive Rechnungsabgrenzung**		4000.00
· Verrechnungssteuer-Guthaben 2013	165.61	
· Guthaben von ASIREV	302.00	
· Wohnung in Codlea	p.m.	
· Wohnung in Ghimbav	p.m.	
· Nachbarhaus «Casa Salix»	p.m.	
	<u>247 586.61</u>	<u>231 466.30</u>
Vermögenszunahme 2013	<u>16 120.31</u>	<u>16 120.31</u>
	<u>247 586.61</u>	<u>247 586.61</u>

Die Rechnungsprüfer haben obige Vereinsrechnung am 18. März 2014 geprüft und als in Ordnung befunden. Sie wird der Jahresversammlung zur Genehmigung beantragt.

ABRECHNUNG GHIMBAV MIT VORJAHRESVERGLEICH

CHF

Einnahmen	2012	2013
Saldo 01.01.	36 484	65 832
Überweisungen aus der Schweiz	160 000	140 000
Bartransfers aus der Schweiz	16 000	19 275
Überweisungen ASIREV, Deutschland	11 795	49 333
Spende «Trekking for Kids», USA	20 147	0
Förderverein Bayern-Rumänien, München	0	6 167
Kohäsionsfonds Schweiz-Rumänien	0	46 845
Beitrag Bezirksrat Brasov	13 736	27 778
Staatl. rum. Kinderzulagen	18 482	18 965
Subvention des Arbeitsministeriums	17 297	30 355
Vermietungsertrag Wohnung Codlea	358	0
Spenden von Besuchern vor Ort	10 592	15 701
Vergabungen (2% vom Steuerbetrag)	9 749	3 570
Verkauf Produkte des Ateliers	1 878	936
Bankzins / Kursdifferenzen	308	2 917
Total Einnahmen	316 826	427 674

Ausgaben Heimbetrieb

Löhne inkl. Taschengelder	120 007	157 025
Nahrungsmittel	22 843	27 230
Haushalt und Nebenkosten	6 639	6 845
Schule / Kindergarten	6 511	8 303
Freizeit / Feste / Geschenke	7 159	11 084
Gesundheit	2 708	6 518
Sozialhilfe	20 093	21 582
Aufgabenhilfe	5 582	5 723
Einkauf / Einrichtung Atelier	5 218	31 620
Autobetriebskosten	5 943	7 664
Gebäudeunterhalt / Anschaffungen	30 071	44 835
Einrichtung / Unterhalt Wohnung Codlea	12 282	13 465
Administration	1 924	9 273
Telefon	3 001	3 045
Bankspesen / Kursdifferenzen	1 013	905
Total Ausgaben	250 994	355 117
Saldo 31.12.	65 832	72 557

WIR DANKEN!

Wir möchten allen Spenderinnen / Spendern herzlich danken für ihre Unterstützung mit kleinen und grossen Beträgen. Die grosse und schon fast 20 Jahre dauernde Treue zu unserem kleinen Hilfsprojekt und zu Sonja Kunz ermöglicht uns jedes Jahr erneut, die Betriebskosten der Kinderheime und Wohngruppen zu finanzieren. Dank erfolgreicher Anstrengungen unseres deutschen Partnervereins ASIREV konnten mehr Mittel in Euro überwiesen werden. Dadurch verringerte sich unser Beitrag und ermöglichte uns, ein positives Jahresergebnis auszuweisen.

Folgende Institutionen und Firmen möchten wir dankbar erwähnen:

- Alpha-Alpen GmbH, Kölliken AG
- Anwaltskanzlei Bürge & Partner, Bern
- Arbeitsministerium, Bukarest (RO)
- Arbeitsamt, Ghimbav (RO)
- Benefizgalkonzert, Essen (D) (ASIREV)
- Bürgermeisteramt, Ghimbav (RO)
- Chilekafi St. Peter, Schaffhausen
- Comprest, Ghimbav (RO)
- Diakonieverband Ländli, Oberägeri
- Ecopac, Ghimbav (RO)
- Enhanced Value Advisory AG, Zürich
- Ref. Kirchgemeinde, Aarau
- Evang. -ref. Kirche Brittnau+Sonntagsschule
- Evang. -ref. Petruskirchgemeinde, Bern
- Evang. Kirchgemeinde, Dornach
- Evang. Kirchgemeinde, Dübendorf
- Evang. -ref. Kirchgemeinde, Krinau
- Ref. Kirchgemeinde, Küsnacht ZH
- Evang. ref. Kirchgemeinde, Märstetten
- Evang. ref. Kirchgemeinde, Nesslau, SG
- Evang. -ref. Kirchgemeinde, Oberbipp
- Evang. -ref. Kirchgemeinde, Richterswil
- Evang. -ref. Kirchgemeinde Titus, Basel
- Evang. -ref. Kirchgemeinde, Zürich-Friesenberg
- GAEA-Tours GmbH, Oberrieden
- Gander + Pless AG, Zahnärzte, Stans
- Gemeinnütziger Frauenverein, Brienz
- E. Häusermann AG, Immobilien, Lenzburg
- Hilfe für notleidende Kinder u. Mütter, Teufen AR
- Kapellenverein Michelskreuz, Root
- Kath. Pfarramt, Diepoldsau
- Kath. Pfarramt, Neu St. Johann
- Kath. Pfarramt, Root
- Kreisrat, Brasov (RO)
- Katholisches Pfarramt, Neu St. Johann
- Katholische Kirche, Wädenswil
- Kirchgemeinden Moskenes u. Flakstad, Lofoten (N)
- Kloster Heiligkreuz, Cham
- Kloster u. Internat St. Ursula, Brig
- Kronospan Romania SRL, Brasov (RO)
- Kuoni Rechtsanwälte AG, Zürich
- Musikschule Lofoten (N)
- Novartis Pharma, Bukarest (RO)
- Rian Consult, Zarnesti (RO)
- ROM Paper, Ghimbav (RO)
- Röm.-kath. Kirchgemeinde, Horw
- Röm.-kath. Pfarrkirchenstiftung Liebfrauen
- Röm.-kath. Pfarramt St. Paul, Luzern
- Rotary Club Citadel, Brasov (RO)
- Schild AG, Liestal
- Schule Jules Verne, Brasov (RO)
- Schweizer Bauorden, Altstätten SG
- Sommernachtsfest Weid, Obfelden ZH
- St. Andrew's Church, Skegby (GB)
- TCM Interlaken GmbH, Interlaken
- Terra Nova, Brasov (RO)
- Verein Haus Bruchmatt, Luzern
- Wiederkehr Elektro AG, Kirchleerau

Alle Spenden ab CHF 200.00 wurden im Februar 2014 mit einer Spendenbescheinigung zuhänden der Steuerbehörden verdankt. Falls Sie für Ihre Spende noch eine Bestätigung benötigen, stellen wir auf Verlangen gerne eine solche aus. ROBERT NACHT, KASSIER

WAS KÖNNEN SIE TUN?

Wir werden häufig gefragt, wie man uns zusätzlich unterstützen könnte. Wir schätzen uns sehr glücklich, viele treue Mitglieder zu haben, die uns regelmässig unterstützen und sich für unsere Aktivitäten interessieren und engagieren. Dies ist sehr motivierend für uns. Auch gibt es Menschen, die für uns diverse Anlässe organisieren und damit massgeblich dazu beitragen, unseren Verein bekannter zu machen und Spenden zu sammeln. Diese Anlässe sind unterschiedlichster Art.



Dies kann eine Kollekte anlässlich eines Gottesdienstes, einer Buchvernissage, eines Vortrages oder eines Konzerts sein, ein Schulbazar, wie dies die Primarschule Arni für uns letzten Dezember organisiert hat oder das jährlich stattfindende Sommernachtsfest auf dem Bauernhof der Familie Schneebeli in Obfelden.

Häufig wird auch bei Geburtstagsfesten, Hochzeiten oder anderen Jubiläen auf unseren Verein aufmerksam gemacht und er wird anstelle von Geschenken mit Spenden berücksichtigt. Neben Anlässen ist auch die Mund-zu-Mund-Propaganda sehr effektiv. Damit sich interessierte Personen einen raschen Überblick über unsere Tätigkeiten verschaffen können, haben wir im 2013 einen neuen Flyer lanciert, welchen wir Ihnen mit unserem Herbstbrief zugestellt haben. Sehr gerne stellen wir Ihnen Flyer zu, wenn Sie diese an interessierte Personen abgeben möchten oder an Ihrem Anlass auflegen möchten.

Es kommt auch vor, dass unser Verein bei Todesfällen anstelle von Blumen- und Kranzspenden berücksichtigt wird. Es ist zudem möglich, uns mit einem Legat zu begünstigen, indem Sie uns in Ihrem Testament erwähnen.

Unsere Nähprodukte kann man über www.twotoone.ch/shop oder über den Vorstand beziehen

Ab und zu werden wir auch angefragt, ob es möglich ist, für eine spezifische Ausgabe oder Anschaffung aufzukommen. Aus diesem Grund haben wir untenstehende Liste mit einer Auswahl von Ausgaben und Anschaffungen zusammengestellt, welche im Laufe der nächsten Zeit anfallen werden. Die Preise sind ungefähre Angaben, es sind auch Teilbeträge möglich.

- Studienkosten für drei unserer Mädchen, Kosten pro Monat ca. Fr. 200.00, je nach dem, wo sie studieren werden
- Ein Stück Land in der Umgebung des Kinderheims (für mehr Ackerbau), Kosten je nach Grösse
- Ein Laptop, Kosten ca. Fr. 600
- Jegliche Art von Werkzeugen, Kosten je nach Art des Werkzeugs
- Einen neuen Treppenbelag für die Casa Prichindel, Fr. 500.00
- Holz für die Böden, Preis je nach Menge
- Isolation des hintersten Zimmers in der Casa Livezii, Fr. 2000.00
- Ein Badezimmer, Fr. 5000
- Eine Einzimmerwohnung für zwei Jugendliche, Kosten ca. Fr. 25 000.00
- Da das Haus Salix umgebaut wird, können dort diverse Sachen mitfinanziert werden, z.B.:
 - ein Dachfenster, Fr. 250.00
 - eine Innentreppe, Fr. 2000
 - eine kleine Küche, Fr. 5000
 - eine Türe, Fr. 200

Für weitere Informationen bezüglich Legaten und Übernahme der Finanzierung von einer dieser Ausgaben möchten wir Sie bitten, mit unserem Kassier, Robert Nacht, Kontakt aufzunehmen. Sie können auch Produkte wie Taschen, Nécessaires, Dekorationsmaterialien etc., die im Nähatelier hergestellt werden, kaufen. Wir nehmen auch gerne persönliche und individuelle Aufträge entgegen. Eine kleine Auswahl der Produkte ist auf der Internetseite www.twotoone.ch/shop einsehbar und kann dort auch direkt bestellt werden. Für weitere Auskünfte kann gerne Kontakt mit Yvonne Bossart, Vorstandsmitglied, aufgenommen werden.

Vielleicht haben Sie weitere Ideen und Anregungen, um neue Spender und Spenderinnen zu gewinnen? Wir würden uns über eine Kontaktaufnahme und Ihre Vorschläge sehr freuen!

UNSER NEUES LEITUNGSTEAM IN GHIMBAV

Sonja Kunz schreibt dazu: «Vor etwa drei Jahren, als Monica nach der Geburt ihres zweiten Kindes im Urlaub war, habe ich manchmal gedacht: Monica und Carmen wären ein ideales Gespann, um einmal die Aufgaben von Maria und mir zu übernehmen. Wie schade, dass Monica andere Pläne hat für ihr Leben. Diese Gedanken habe ich aber für mich behalten. Nun ist es anders gekommen und das ist für mich ein Geschenk. Die beiden Frauen sind dran, immer mehr Verantwortung zu übernehmen. Sie ergänzen sich, unterstützen sich gegenseitig und sie können gemeinsam sicher viel bewegen. Ich wünsche ihnen viel Gottvertrauen, damit sie mit Gelassenheit ihre Aufgaben anpacken können!»

Monica und Carmen stellen sich selber vor:

Mein Name ist **Carmen Cristureanu**. Ich bin mit Ovidiu verheiratet, der als Hausmeister bei der Stiftung angestellt ist. Wir haben zwei Söhne im Alter von 11 und 7 Jahren. Nach Abschluss des Studiums habe ich zunächst als Geografielehrerin gearbeitet und dann meine Tätigkeit für die Stiftung in der Hausaufgabenhilfe begonnen, vor allem für das Fach Mathematik. Im Verlauf der Jahre habe ich immer mehr Verantwortung in den Bereichen Administration und Finanzen übernommen.

Zu meinem beruflichen Werdegang: Nach dem Lyzeum mit Schwerpunkt Finanzwesen folgte das Geographie-Studium an der Universität in Bukarest. Nach Abschluss des Studiums folgten Weiterbildungen in den Bereichen Erziehung, Fundraising, Projektmanagement etc. Dieses Jahr werde ich einen Masterstudiengang im Management Europäischer Organisationen abschliessen. Es geht dabei um Themen wie Management von Personal, von Risiken und Veränderungen, um Entscheidungssysteme und Organisationskultur.

Bei der Stiftung ist das Arbeitsvolumen und die emotionale Belastung manchmal anspruchsvoll. Aber trotzdem: unser gemeinsamer Beweggrund, die Kinder, sowie die guten Eigenschaften meiner ArbeitskollegInnen und die Möglichkeit einer beruflichen Weiterentwicklung tragen dazu bei, dass das Arbeitsumfeld motivierend und angenehm ist. Im Bezug auf die Zukunft der Stiftung bin ich optimistisch.

CARMEN CRISTUREANU, ADMINISTRATIVE LEITUNG

Ich heisse **Monica Danila**, bin verheiratet und habe zwei Kinder. In die Casa Prichindel bin ich im Herbst 2008 gekommen, nicht lange nachdem ich zuerst das Studium der Mathematik und dann der Psychologie/Pädagogik abgeschlossen hatte. Ich nahm die Stelle an mit dem Ziel, Erfahrungen zu sammeln. Dies

für eine Zeitspanne von zwei Jahren, mit dem Gedanken, nachher einen anderen Weg einzuschlagen. Meine Haupttätigkeit bestand in der Hausaufgabenhilfe im Rahmen des Schulprojekts der Stiftung, eine bereichernde Arbeit vom psychologischen und pädagogischen Standpunkt aus gesehen. Auf diese Weise hatte ich die Möglichkeit, mit Kindern zusammen zu sein, die mich dazu gebracht haben, meine eigenen Grenzen zu erweitern, mich weiter zu entwickeln und neue Seiten von mir zu entdecken.



Carmen Cristureanu, administrative
Leitung



Monica Danila, pädagogische Leitung, mit Gia (5)

Nach zwei Jahren bin ich weggegangen, aber nicht auf einen anderen Weg, sondern in den Mutterschaftsurlaub für das zweite Kind. In dieser Zeit habe ich mich am Adler-Institut in Bukarest zur Psychotherapeutin weiter ausbilden lassen. Ich spürte in dieser Zeit deutlich, dass ich mich nicht ganz von der Casa Prichindel loslösen kann. So bin ich Anfang 2011 zurückgekehrt und war zuerst wieder für die Hausaufgabenhilfe an der Schule in Ghimbav zuständig, zuerst in Teilzeit, dann in Vollzeit. Nach und nach wurde ich immer mehr eingebunden und habe mehr Aufgaben übernommen, was schlussendlich dazu geführt hat, dass ich nun – was ich mir nie gedacht hätte – zu Sonjas «Nachfolgerin» wurde.

MONICA DANILA, PÄDAGOGISCHE LEITUNG

STREIFLICHTER DURCH 20 JAHRE

Es begann am 22. November 1994, als ich am Bahnhof Horgen in Sonjas roten VW Passat einstieg, in den sie all ihr Hab und Gut eingepackt hatte, und wir zusammen Richtung Rumänien losfuhren. Trotz Bedenken passierten wir die Grenze hinein ins Land ohne Probleme und fuhren bei Nacht und Nebel nach Brasov. Die unerwartet im Nebel auftauchenden Fuhrwerke und die holprige Strasse hielten uns hellwach. In Brasov schneite es «was abe mag», Maria empfing uns bei sich und versorgte uns – wie sie es seither unzählige Male für viele Grosse und Kleine getan hat. Wieder im Auto fehlten uns die Scheibenwischer. Bei offenem Fenster mit einem kleinen Besen die Frontscheibe wischend fuhren wir durch die Stadt...

Ich erinnere mich an stundenlange Warteschlangen, wenn jeweils bekannt wurde, dass eine Tankstelle Benzin bekam, an den Markt, in dem Maria viel Zeit investierte herauszufinden, wo sie ein paar Rappen günstiger kaufen konnte, an die Mangelwaren wie frisches Brot und überhaupt, wie sich das meiste um die Bewältigung des täglichen Lebens drehte.

Ghimbav wurde nun zu meinem regelmässigen Ferienziel. Ich erlebe, wie Häuser gekauft und renoviert werden, die Aufnahme von Kindern, wie Erzieherinnen gefunden, angestellt, eingearbeitet und begleitet werden (qualifiziertes Personal gibt es bis heute kaum) und viele Ideen entstehen, was alles getan werden könnte. Einige von ihnen werden in den folgenden Jahren umgesetzt und heute – wie beispielsweise die öffentliche Aufgabenhilfe – als Nebenprojekte geführt.

1999 – eine Erfahrung, welche mich bis heute bewegt: ich werde nach meiner Ankunft direkt ins Kinderspital in Brasov gefahren, wo Sonja mich empfängt, mir eine grüne Personaljacke umhängt und mich in ein Kinderzimmer führt, wo unser Zoli mit einigen andern Kinder in einem Gitterbettchen steckt. Er musste einen gebrochenen Arm operieren. Ohne grüne Kutte müsste ich wie die Eltern der Kinder stundenlang warten und käme dann wahrscheinlich doch nicht hinein. Begründung: Hygienevorschriften. Ich blicke aufs Fenstersims, auf dem zentimeterdicker Staub liegt, zu den Kindern, die schmutzig und hungrig sind, und als ich beim Toilettenbesuch vor Übelkeit umkehre, verstehe ich die Welt nicht mehr. In einem weiteren Zimmer liegt ein etwa 3-jähriger Junge, ausgemergelt, mit orangefarbenen Haaren, der weder stehen noch sprechen kann und durch uns hindurchblickt. «Für diesen Jungen möchte ich als nächstes die Aufnahme beantragen», sagt Sonja und ich spüre ihr inneres Engagement. «Bestimmt sind seine roten Haare eine Mangelerscheinung», fügt sie noch erklärend hinzu und mildert wenigstens ein kleines bisschen meine Verstörung.

Jahre später gehört Ionel zu den Sonnenscheinen im Haus Prichindel. Er lacht viel, tollt herum, schmust gerne und hat prächtiges dunkles Haar...

Irgendwann beginne ich bei meinen Besuchen auch mit begleitenden Gesprächen den Entwicklungsprozess des Kinderheims zu unterstützen. Es ist eine grosse Herausforderung für Sonja und Maria in der Leitung, für die Erzieherinnen mit den Kindern und ganz allgemein mit der Bürokratie des Staates. Eine Herausforderung, welche in den Jahren zunimmt mit neuen Anforderungen in den verschiedenen Altersstufen der Kinder, wachsenden Aufgaben und Projekten und zunehmender Grösse und Komplexität der Stiftung. Ganz zu Schweigen von der Zunahme unvorstellbar aufwändiger administrativer und rechtlicher Aufgaben, zu deren Bewältigung es heute eigene Angestellte braucht.



Sonja und Barbara besuchen Ana an ihrem Arbeitsplatz

2003 trat ich in den Vorstand ein, vor zwei Jahren übernahm ich das Präsidium. Das Mitdenken, aktiv sein und Verantwortung übernehmen auf dieser Ebene bedeutete für mich eine zusätzliche Ebene der Verbundenheit mit der Stiftung. Besonders bereichernd empfand ich das gemeinsame Überlegen und Wirken, manchmal auch Ringen um Lösungen und nächste Schritte, und dies immer in grösstmöglichem Kontakt mit den Menschen vor Ort. Wir alle kannten und kennen das Projekt von persönlichen Besuchen, der gemeinsame Aufenthalt letztes Jahr war dabei ein Höhepunkt. Unsere verschiedenen persönlichen Hintergründe und Rumänien-Geschichten und die gegenseitige Wertschätzung machten die Vorstandsarbeit spannend und lehrreich. Ein grosser Dank an alle Vorstands-«Gspänli»!

Seit letztem Sommer darf ich nun noch das Kohäsionsfond-Projekt als Vertretung des Schweizer Partnervereins begleiten. Die vier mal fünf Tage vor Ort, in denen ich Momente mit den neuen Kindern und den Jugendlichen teile, das zusammenwachsende Leitungsteam supervidiere und in Workshops mit allen Angestellten vermehrt ihre Anliegen, aber auch ihr Engagement und ihre Entwicklung miterlebe, sind noch ein letzter Höhepunkt und eine starke Anbindung, bevor ich diese Ende Juni lockern muss, da der Weg meiner eigenen Familie mich in andere ferne Lande führt.



Nusi (Erzieherin) und Maria (Leitung Jugend)



Ana-Maria (20) und Ionutz (15)

Dieser Abschied stimmt mich traurig, vor allem aber erfüllt er mich mit sehr viel Dankbarkeit. Dankbarkeit für all die vielfältigen Erlebnisse, die reichen Begegnungen und die Menschen in Rumänien und in der Schweiz, die die Stiftung ausmachen und tragen. Dankbarkeit für alles, was ich lernen durfte über Rumänien und seine Menschen, über Mut, Ausdauer, Geduld und vor allem über ein Engagement des Herzens wie ich es sonst kaum erfahren habe. Nicht zuletzt habe ich auch viel über mich selbst gelernt, hat mich das in Ghimbav Erlebte geprägt und ist ein Teil von mir geworden.

Ich danke allen, die ein kleineres oder grösseres Stück Herz ins Leben dieses Projekts einbringen und wünsche ihnen langen Mut, immer wieder Freude und die Erfahrung von Sinn und Erfüllung.

AUSBLICK

- Am 6. September dieses Jahres werden wir in Ghimbav das 20-jährige Jubiläum des Kinderheims feiern! Es war im Herbst 1994, als Sonja Kunz zusammen mit den PartnerInnen vor Ort begonnen hat, die Idee eines privaten Kinderheims in die Tat umzusetzen. Es wird ein Fest für die Kinder und «Ehemaligen», und für alle, die uns in den letzten Jahren auf so vielfältige Weise unterstützt haben. Mehr Informationen zur Jubiläums-Feier werden Sie in den nächsten Monaten auf unsere Webseite finden. Der Schweizer Trägerverein ist im Frühjahr 1995 entstanden, so werden wir das Jubiläum in der Schweiz im 2015 begehen.

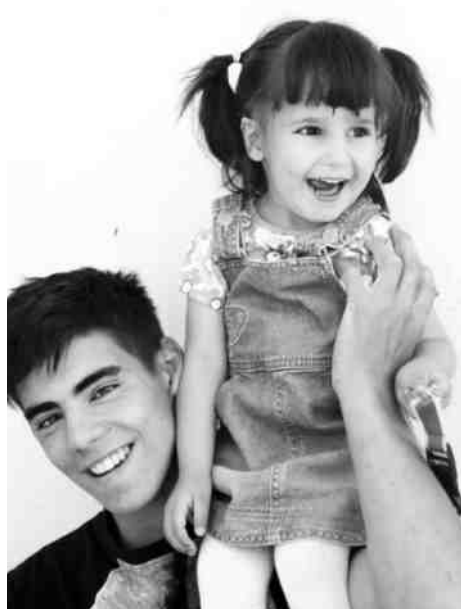


Osterfrühstück mit Codrutza, Peti, Deea, Andra, Iani und Ionutz

- Wir wollen dieses Jahr nicht nur auf die vergangenen 20 Jahre blicken, sondern auch in die Zukunft. Im Sommer wird das Atelier Diversis mit den ersten Näharbeiten beginnen können und wir freuen uns auf diesen Meilenstein. Daneben geht natürlich der Heimbetrieb weiter und erfordert viel Aufmerksamkeit. Die neuen Kinder sollen sich gut einleben und die Gruppen in ihren neuen Zusammensetzungen mehr und mehr zusammenwachsen. Für viele Jugendliche geht es darum, einen Arbeitsplatz zu suchen und zu behalten. Sechs unserer Jugendlichen schliessen dieses Jahr die 12. Klasse ab. Für diejenigen unter ihnen, welche die Maturitätsprüfungen bestehen gilt es, einen Studienplatz zu suchen.

- Ein neues Projekt ist entstanden aus der Bewerbung um Räumlichkeiten in einem ehemaligen Schulgebäude in Kronstadt / Brasov. Nonprofit-Organisationen konnten Angebote für Dienste an der Stadtbevölkerung einreichen. Seit zwei Jahren sind wir in den Bewerbungsprozess involviert, nun haben wir endlich einen Platz zugesichert bekommen. Wir werden Erziehungs- und Sozialberatung anbieten. Die Beratungsstelle besetzen wir mit eigenen Mitarbeiterinnen, die sich abwechseln. Wir haben in unseren Kinderheimen gut qualifiziertes Personal, das die entsprechende Ausbildung und vor allem auch viel Erfahrung mit sich bringt. Die Stadt zahlt alle Fixkosten, wir übernehmen den Lohn der Beratungsangestellten. Diese Beratungsstelle wird uns helfen, Familien zu stützen, die ihre Kinder zu Hause erziehen.
- Wir freuen uns, dass wir zurzeit so viele engagierte MitarbeiterInnen vor Ort haben, und dass wir in Carmen Cristureanu und Monica Danila Persönlichkeiten gefunden haben, die die Idee unserer Projekte längerfristig weitertragen. Auch dürfen wir auf so viele engagierte und uns wohlgesinnte Leute zählen, die uns finanziell oder mit freiwilliger Arbeit unterstützen. So ist es uns möglich, die Herausforderungen anzugehen, die immer wieder neu an uns gestellt werden.

URSULA GALLIKER, VORSTAND



Zoli (18) mit Peti (4)

RECHNUNGSPRÜFER

Peter Honegger, MuttENZ

Doris Steiner, Giebenbach

PATRONATSKOMITEE

Thüring Bräm

Musiker, Direktor des Konservatoriums Luzern

Ruth Epting

PfarrerIn, Dr. h.c., Basel

Martin Fuhrer

Schweizerisches Rotes Kreuz, Departementsleiter
Internationale Zusammenarbeit, Bern

Catherine Gyarmathy-Amherd

ehem. Co-Präsidentin Kath. Frauenbund, Zürich

Remo Gysin

Dr. rer. pol., Geschäftsleiter CMDG, Basel

Josef Moser

Theologe, Luzern

Der Verein «Pentru copii abandonati» ist vom Steueramt Basel-Stadt als gemeinnützig anerkannt und auf der Liste der gemeinnützigen Institutionen zuhanden der Steuerämter aufgeführt.

ASIREV

Arbeitskreis Strassenkinder in Rumänien e.V., Schriesheim
c/o Johannes Gürlich
Friedhofstrasse 10b
D-69231 Rauenberg

Bankverbindung
Sparkasse Rhein-Neckar-Nord, 69191 Schriesheim
Konto 670 14 367
BLZ 670 505 05

kontakt@asirev.de
www.asirev.de



PeCA • pentru copii abandonati
für verlassene Kinder in Rumänien

Pentru copii abandonati
Schützenmattstrasse 51
4051 Basel

Postkonto 40-466-5
IBAN CH92 0900 0000 4000 0466 5
BIC POFICHBEXXX

info@abandonati.ch
www.abandonati.ch
www.pentrucopiiabandonati.ro